

## **VERWALTUNGSVORLAGE**

Geschäftsbereich 2  
Fachbereich Förderung von jungen Menschen  
Bearbeitet von: Frau Juchems-Voets/Herrn Liedtke

Datum  
19.06.2002

Beratungsfolge Ausschüsse – Rat

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

---

**Jugendhilfeausschuss**

**02.07.2002**

---

Betreff:

**Sachstandsbericht „Unterausschuss Hilfen zur Erziehung“**

---

### **Beschlussvorschlag:**

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Siegen nimmt den Sachstandsbericht und die Empfehlungen zur Kenntnis und beschließt die Einstellung des Unterausschusses, da die „Hilfen zur Erziehung“ ein zentrales Thema für den Jugendhilfeausschuss darstellen und eine regelmäßige Beratung in diesem Gremium einen besseren Informationsfluss gewährleistet.

### **Sachverhalt / Begründung:**

#### ***A) Arbeitsergebnisse***

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 29.05.2001 die Bildung eines Unterausschusses „Hilfen zur Erziehung“ beschlossen. Der Unterausschuss „Hilfen zur Erziehung“ tagte dreimal.

Dabei hat der Unterausschuss als seine primären Zielsetzungen in der ersten Sitzung folgende Punkte definiert:

- Intensiverer Informationstransfer und Austausch zum Aufgabenspektrum der Erziehungshilfen;
- Engere Verzahnung zwischen Politik, freien Trägern und Verwaltung zum Themenspektrum;
- Vertiefende Beratung über die Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, fachlicher Qualitätsentwicklung und Weichenstellung in Verbindung mit der Kostenentwicklung;
- Beratung von effektiven und effizienten, richtungsweisenden Projekten oder Modellen für die Jugendhilfepraxis in Siegen.

## 1. Flexible Hilfen: Exkursion in das Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum

Ein erster Informations- bzw. Themenschwerpunkt bestand in einer Exkursion in das Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum am Fischbacherberg<sup>1</sup>. Ziel war, sich über die Aufgabenbereiche des Pilotprojektes und den Entwicklungsprozess zu informieren.

Der damalige Leiter der Einrichtung stellte zunächst das Konzept für das Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum vor. Hierbei wies er besonders auf die drei Entwicklungsphasen hin:

- a) Wohnortnahe ambulante und teilstationäre (Tagesgruppe) Erziehungshilfen aus einem Organisationszusammenhang mit dem Ziel der Flexibilisierung, ausgerichtet am Bedarf der Adressaten, soll gewährleistet werden. Der ASD als hilfegebender Dienst und die freien Träger als hilfedurchführende Dienste arbeiten im Stadtteil unter einem Dach.
- b) Ausbau der adressatenorientierten Hilfen und der Prävention, Vernetzung der Leistungen mit denen anderer Akteure im Stadtteil, Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements.
- c) Entwicklung von Beteiligungsformen auf der Grundlage einer ausgeprägten Ressourcenorientierung, Intensivierung von Netzwerkarbeit, Koproduktionen und Stabilisierungsprogrammen für den Sozialraum.

Festgestellt wurde, dass die erste Entwicklungsphase umgesetzt und die zweite Phase „eingeläutet“ ist.

Das eigens geschaffene Sozialraumbudget soll für die Arbeit Verlässlichkeit, Planungssicherheit und den nötigen Gestaltungsspielraum bieten.

Aussagen über ausreichende Steuerungsmöglichkeiten und die erwartete Entwicklung hinsichtlich des Ausbaus präventiver und ambulanter Hilfen bedürfen eines längerfristigen Beobachtungszeitraums.

Ab November 2001 wird der Qualitätsentwicklungsprozess in der Einrichtung durch das Institut für stadtteilbezogene soziale Arbeit und Beratung (ISSAB) begleitet. Hiervon erhofft man sich wesentliche Fortschritte hinsichtlich der Ressourcen- und Sozialraumorientierung und der Entwicklung eines gemeinsamen Fallverstehens im Fachkräfteteam.

Nach Einschätzung der sozialpädagogischen Fachkräfte nehmen die AnwohnerInnen das Familienhilfezentrum gut an. Dies zeigt sich an der erhöhten Frequentierung im ASD und an der hohen Nachfrage hinsichtlich Gruppenarbeit und Beratung.

Hervorzuheben ist, dass der Anteil der stationären Hilfen rückläufig ist und stattdessen in zahlreichen Einzelfällen bedarfsorientierte ambulante Hilfen entwickelt worden sind. Die Hilfen können aufgrund der räumlichen Nähe zeitnah eingerichtet und flexibel ausgestaltet und verändert werden.

---

<sup>1</sup> Hier fand dann auch konsequenterweise die zweite Sitzung des Unterausschusses am 25.10.2001 statt.

Die Handlungsfähigkeit der Fachkräfte ist erheblich gestiegen. Dies zu erreichen hat jedoch zu einer Mehrbelastung der Fachkräfte geführt und erfordert eine extreme Anpassungsleistung.

Insgesamt können wesentlich mehr Menschen im Sozialraum – bei gleichem personellen und finanziellen Budget – betreut werden, als es vor Bestehen des Familienhilfezentrums möglich war.

Das Familienhilfezentrum kooperiert inzwischen mit vielen anderen Einrichtungen und Akteuren im Stadtteil. Enge Kontakte sind zu den Regeleinrichtungen im Sozialraum geknüpft, die es in der Praxis noch auszubauen gilt.

Als Risiken werden jedoch der Zuzug von Familien in den Modellraum, die vorher schon „erziehungshilfebedürftig“ waren und eine weitere Betreuung brauchen, gesehen. Dieser Zuzug führt möglicherweise zu „Ausreißern“ im Budget.

Die Erfassung dieser Wanderungsbewegung erfordert dezidierte Auswertungen der Einwohnermeldestatistik, die nach wie vor nicht möglich sind. Darüber hinaus sind nach wie vor weitere sozialstrukturelle Indikatoren, wie z. B. Arbeitslosigkeit oder Aussagen zu Familienstrukturen notwendig, die jedoch z. Z. nach Aussage der Statistikstelle ebenfalls nicht darstellbar sind.

Fehlende EDV-Software im Familienhilfezentrum und im ASD machen eine verlässliche fachliche und finanzielle Steuerung sehr kompliziert bzw. zum Teil unmöglich.

## **2. Aufgaben, Planungen und Aktivitäten des ASD bei erzieherischen Hilfen**

In einem weiteren Schwerpunkt wurden die Arbeitsbereiche des ASD in bezug auf die Hilfen zur Erziehung thematisiert. Hier wurden die wesentlichen Bereiche vorgestellt:

- a) Verortung der Hilfe zur Erziehung im Spektrum der Jugendhilfe;
- b) Case-Management als strukturierte, professionelle Methode der Fallbearbeitung;
- c) Prozessablauf Hilfe zur Erziehung – vom Hilfebeginn bis zum Abschluss der Hilfe.

Als wesentlich wurde gerade auch in diesem Zusammenhang die enge Vernetzung von Hilfen zur Erziehung mit präventiven Maßnahmen der Beratung und Förderung von Familien, Kindern und Jugendlichen erkannt.

Es wird für notwendig erachtet, eine größere Verzahnung von unterschiedlichen Handlungsfeldern der Jugendhilfe voranzutreiben.

Die Pisastudie hat gezeigt, dass Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Regeleinrichtungen unerlässlich ist. Der Unterausschuss sieht hier auch die Jugendhilfe in der Verantwortung. Es wird darauf hingewiesen, dass Jugendhilfe mehr ist als Schule. Der zunehmende Bedarf könnte u. a. auch durch Gruppenumwandlungen im GTK-Bereich gedeckt werden.

## B) Empfehlungen an den Jugendhilfeausschuss

Der **Unterausschuss** „Hilfen zur Erziehung“ gibt dem Jugendhilfeausschuss folgende Empfehlungen:

1. Die Softwareausstattung des ASD ist nach wie vor ungenügend. Zur Zeit wird zwar intern eine Lösung entwickelt, um eine Unterstützung in der täglichen Fallarbeit („elektronische Akte“) zu realisieren. Diese Lösung ist jedoch erstens frühestens im zweiten Halbjahr 2002 einsatzbereit und zweitens deutlich nicht das, was damals bei Realisierung des Familienhilfezentrums als Grundvoraussetzung für ein Gelingen aufgezeigt wurde. Leider ist die Notwendigkeit eines solchen Instrumentariums zur Zahlbarmachung (Rechnungsabwicklung) und monetären Steuerung (Budgetentwicklung, Prognose des Jahresanschlusses, Prognose der Kosten für den Einzelfall etc. pp.)<sup>2</sup> nach wie vor strittig. Eine Steuerung – auch unter monetären Gesichtspunkten – und damit die Chance auf eine Stabilisierung der Kostenentwicklung im Bereich der Hilfen zur Erziehung ist somit weiterhin nur begrenzt möglich.  
Der Unterausschuss „Hilfen zur Erziehung“ empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss, erneut ein klares Votum für die Anschaffung einer entsprechenden Branchensoftware für den ASD abzugeben.
2. Der Unterausschuss „Hilfen zur Erziehung“ empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss, sich noch einmal klar für die Stärkung und den Ausbau der präventiven Angebote im Bereich der Hilfen zur Erziehung auszusprechen – auch wenn dies kurzfristig zu Kostensteigerungen in diesem Bereich führen könnte. Nur durch einen Ausbau im präventiven Bereich lässt sich mittelfristig eine Kostenstabilisierung im kostenintensiven Bereich der Interventionen erreichen.<sup>3</sup>
3. Im Bereich der Kindertagesbetreuung sollen die sich aus dem Bevölkerungsrückgang in der relevanten Altersklasse freiwerdenden Platzkapazitäten im gesetzlichen Bereich (3 – 6 Jahre) zugunsten der 0 – 3jährigen und der 6 – 14jährigen eingesetzt werden.<sup>4</sup>

Die **Verwaltung** des Jugendamtes empfiehlt, die Aufgabenbereiche des Unterausschusses in die reguläre Sitzungsfolge des Jugendhilfeausschusses zu reintegrieren. Die Arbeit hat gezeigt, dass die Themenschwerpunkte zu den zentralen Fragestellungen des Jugendhilfeausschusses gehören. Um einen zeitnahen Informationsfluss für die politischen Entscheidungsfindungen zu ermöglichen, wird deshalb vorgeschlagen, den Unterausschuss „Hilfen zur Erziehung“ aufzulösen und den Schwerpunkt der „Hilfen zur Erziehung“ regelmäßig im Jugendhilfeausschuss zu thematisieren.

<sup>2</sup> vgl. auch Vorlage Nr. 1039/01 vom 14.03.01 – Sachstandsbericht „Hilfen zur Erziehung“

<sup>3</sup> vgl. dezidiert Sachstandsbericht „Hilfen zur Erziehung“, insbesondere Kapitel „EDV-Einsatz im ASD“; ASD-Software – Fachliche Entscheidungsfindung

<sup>4</sup> vgl. Planung im Bereich der Kindertageseinrichtungen 2000 bis 2002 (Fertigstellung 1/2001)

## Finanzielle Auswirkungen

☐ ja☒ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objekt bezogene Einnahmen	Abstimmung mit dem Kämmerer
				<input type="checkbox"/> ist erfolgt  <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmit- tel im Haus- haltsjahr zur Verfügung stehen

## Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im VermH	<input type="checkbox"/> im VerwH	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Haushaltsstelle
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------

## Im Auftrag

Horst Fischer  
Fachbereichsleiter 5

Anlagen: 0